

Werk

Label: Table of literature references

Jahr: 1865

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0001 | log25

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Hinweisung auf einige neuere Werke.

Wir bedauern herzlich, den wichtigsten der in der bibliographischen Uebersicht verzeichneten Werken nicht schon beim ersten Erscheinen unseres Jahrbuches eingehendere Besprechungen widmen zu können. Im nächsten Jahre werden wir das Versäumte reichlich nachholen; für diesmal müssen wir uns auf einige kurze Andeutungen beschränken. Vor Allem hätten wir gern über die

Briefe über Shakespeare's Hamlet, von Hermann Freiherr von Friesen (Leipzig bei B. G. Teubner) 1864.

ausführlicher berichtet, da das Buch weit mehr bietet als der Titel verspricht und seinen Gegenstand in so gründlicher Weise erörtert, wie das vorher noch nicht geschehen war, obgleich die Zahl der Schriften über Hamlet Legion ist. H. v. Friesen's Buch unterscheidet sich von den andern Schriften über denselben Gegenstand dadurch, dass es nicht des Verfassers subjective Ansichten über die Charaktere des Stücks scharf formulirt in den Vordergrund stellt und sich darauf beschränkt dieselben, mit kritischer Beleuchtung anderweitiger Ansichten, in eigenthümlicher Weise durchzuführen, um so zu einem neuen und überraschenden Resultate zu kommen, — sondern dass es die ganze Entwicklungsgeschichte Shakespeare's giebt und daraus Hamlet als die Krone seiner Werke hervorgehen lässt. Der Dichter wird als Kind seiner Zeit, im Verhältniss zu seinen Vorläufern und Mitstrebenden geschildert; es werden die bewährtesten Nachrichten über seine Herkunft, seinen Bildungsgang, sein ganzes Leben und Schaffen zusammengestellt, sowie die verschiedenen Urtheile, welche von der ersten Zeit seines Aufblühens bis zu unseren Tagen über ihn und seine Werke gefällt wurden. Wir erhalten zugleich ein anschauliches Bild der altenglischen Bühnenzustände, und lernen so die Bedingungen kennen unter welchen Shakespeare's Genius sich entwickelte. Es werden uns auch die vornehmsten Träger seiner Rollen vorgeführt und die fördernden Wechselwirkungen nachgewiesen, welche zwischen Dichter und Schauspieler bestanden. Kurz der Verfasser giebt

uns das Resultat langjähriger, gründlicher, das ganze Gebiet der Shakespeare-Literatur berührender Studien, und sein Buch wird allen gebildeten Lesern, welche sich nicht selbst aus den Quellen unterrichten können, willkommener Ersatz dafür bieten.

Bei der Beleuchtung des Hamletcharakters sowie der übrigen Charaktere des Stückes geht H. v. Friesen selbstverständlich auf die Quellen zurück und giebt uns einen vollständigen Ueberblick der vom Dichter mit dem rohen Stoffe vorgenommenen Aenderungen, sowie auch der späteren Umarbeitungen des Stückes, dessen kunstvolle Composition eingehend erörtert wird.

Wir sehen Hamlet auf der altenglischen Bühne bis zur Schliessung derselben (1642 und 1648); wir sehen dann die Umwandlungen und Verstümmelungen welche, bei verändertem Geschmack, mit dem Stücke vorgenommen wurden, um in England seine Auferstehung zu feiern und um es in Deutschland einzubürgern. Wir erhalten eine vollständige Geschichte Hamlets auf der englischen und deutschen Bühne und lernen zugleich die meisten der eingehenderen kritischen und ästhetischen Abhandlungen über das Stück kennen; mit Bedauern haben wir besonders die geistvolle Abhandlung von Vischer darunter vermisst.

Im Anschluss an das treffliche Werk des H. v. Friesen möchten wir das mehr auf einen engeren Leserkreis berechnete Buch eines amerikanischen Autors empfehlen:

Notes and Comments upon certain Plays and Actors of Shakespeare, with Criticisms and Correspondence. By James Henry Hackett. (Third Edition). New-York. Carleton, 413 Broadway. MDCCLXIV.

Der Verfasser ist ein kenntnissreicher und in England wie in Amerika sehr hochgestellter Schauspieler, der es bei grossem Erfolg von früh an mit seiner Kunst sehr ernst genommen, die er besonders durch das Studiren und die Darstellung Shakespeare'scher Charaktere entwickelt und erprobt hat, und der nun, am Abend seiner langen Laufbahn, uns viel Interessantes und Lehrreiches aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen und Studien mitzuthellen weiss. Sein Buch zerfällt in 6 Theile, welche einerseits Erörterungen Shakespeare'scher Charaktere, andererseits kritische Mittheilungen über die vornehmsten Darsteller derselben in England und Amerika enthalten. Ausserdem wird uns eine ziemlich umfangreiche Correspondenz geboten, welche der Verfasser mit hervorragenden Männern, wie Washington Irving, John Quincy Adams, dem Earl of Carlisle u. A. über die Auffassung verschiedener Shakespeare'scher Charaktere gepflogen. Im Vordergrund steht natürlich wieder „Hamlet“. Im ersten Theile seines Werkes widerlegt der Verfasser die Ansichten eines englischen „Realisten“, des gelehrten Dr. Goldsmith, welcher in dem berühmten Monologe „Sein oder Nichtsein“ nichts als Schwulst und Unsinn zu entdecken vermag. Im zweiten Theile spricht

der Verfasser über seine eigene Auffassung und Darstellung des Hamlet-charakters. Im dritten Theile erörtert er den vom nüchternen realistischen Standpunkt aus so oft missverstandenen König Lear. Unter den übrigen Betrachtungen ist diejenige über Falstaff (im 6. Theile) am meisten hervorzuheben.

Unter den zahlreichen Festschriften, welche die dreihundertjährige Geburtsfeier Shakespeare's in's Leben gerufen hat und unter welchen sich manches Treffliche befindet, heben wir hier nur eine hervor:

Die englische Sprache und Literatur in Deutschland. Von Karl Elze. Dresden. Louis Ehlermann, 1864.

Es ist das ein kleines Buch von nur 92 Seiten, aber von so gediegem Inhalt und so fesselnder Darstellung, dass es die allgemeinste Verbreitung verdient.

Eine vortreffliche und zugleich sehr geschmackvoll und reich ausgestattete neue kritische Textausgabe des Coriolan bietet Dr. Leo unter dem Titel:

William Shakespeare's Coriolanus, edited by F. A. Leo, Ph. D., Member of the Society for the study of modern languages at Berlin, With a Quarto-Facsimile of the Tragedy of Coriolanus from the Folio of 1632, photolithographed by A. Burchard, and with extracts from North's Plutarch. London, John Russel Smith, 1864.
